

# Allein im Netz gefangen

Theater Freinsheim feiert Premiere mit „Geliebter Leopard“ – Anja Kleinhans spielt eine innerlich zerrissene Frau

VON SIGRID LADWIG

**Das gigantische Geschäft der Waffenherstellung blüht und weltweit wächst der Handel mit Kriegsgerät. In einer Zeit, in der bewaffnete Konflikte erschreckend alltäglich sind, inszeniert das Theater Freinsheim ein Stück mit dem mehrdeutigen Titel „Geliebter Leopard“, das am Donnerstag im Casinoturm Premiere feierte.**

Schon diese Benennung lässt tiefe Widersprüche ahnen. In der Hauptfigur des Solostücks zeigt Anja Kleinhans die Urenkelin einer Dynastie, die es mit der Produktion von Raketen zu Einfluss und Vermögen gebracht hat. In einem verhängnisvollen und undurchsichtigen Netz mächtiger Interessen spielt sie einen ohnmächtigen Menschen: Iris versucht ihr Gewissen zu beruhigen, indem sie als Kuratorin einer firmeneigenen Stiftung traumatisierte Kinder unterstützt.

Doch der erhoffte Rettungsanker gibt ihr keinen Halt. Vielmehr sieht das Publikum einen verzweifelten Menschen, verfangen in einem Netz, das von Schuld durchwoben ist. Mit eindringlichem Spiel gestaltet Anja Kleinhans das Porträt einer Frau, die angesichts des Vernichtungswerks ihrer Familie keine Ruhe findet. Vielschichtig demonstriert sie das Suchen nach Menschlichkeit und Begegnung, glaubwürdig das vergebliche Warten und Hoffen.

Den seelischen Notstand stellt die Inszenierung unter Regie von Uli Hoch zumeist in Form eines vorgelesenen Briefwechsels dar. Iris korrespondiert mit dem Afghanen Navid. Der junge Mann verdankt seine Rettung einer westlichen Panzerbesatzung sowie der besagten Firmenstiftung, durch die er als Kind in eine deutsche Pflegefamilie kam. Mit ihm folgt der gedankliche Austausch über Fragen von Schuld, Angst und Vergeltung.

Indem Anja Kleinhans die Briefe vorliest, entsteht für das Publikum eine gewisse Distanz: So meidet die In-



Iris (Anja Kleinhans) sinniert darüber, dass nach ihrem Namen eine Rakete benannt wurde.

FOTO: FRANCK

szenerierung zu viel Pathos oder einen zu starken emotionalen Appell, vielmehr lässt sie die Problematik für sich sprechen.

Den Ausdruck innerer Zerrissenheit unterstreicht umso mehr die Musik: Cellist Burkard Maria Weber unterlegt die Töne mit Hall, er lässt sie zittern, wimmern, gleiten und rauschen. Manche perlende Melodie spielt er zunächst eingängig und man folgt ihr bereitwillig, bis sie in verzerrten und treibenden Klängen untergeht. Es sind eigene Kompositionen, mit denen er den Eindruck verstärkt, wie sich Menschen verwickeln

und verstricken. Zeitweilig wirft der Musiker mit seinem elektrischen Cello dem Bestreben der Iris tönende Wellen des Widerstands entgegen, sodass ihre Stimme regelrecht gegen ihn ankämpfen muss.

Besonders stark wirkt die Szene, wo Anja Kleinhans im direkten Gegenüber zum Publikum ihre Rolle ein Stück weit verlässt. Es geht darum, dass eine der hergestellten Raketen ihren Namen trägt. Das Geschäft mit den Waffen erscheint plötzlich als bizarre Parallelwelt, deren Absurdität unsere Gesellschaft und Politik fest im Griff hat: Mit dem Aufrüsten von

Staaten, mit militärischer Gewalt soll eine spannungsreiche Welt Frieden und Stabilität finden. Wie bitter diese abstruse Logik ist, bringt die Inszenierung ausdrucksvoll auf die Bühne.

Durch Andeutungen erahnt das Publikum schließlich, dass Iris' Bezugspersonen, also Navid und der Waffenkonstrukteur Frank, betitelt als „geliebter Leopard“, nur in ihrer Fantasie existieren könnten. Eine wirkliche Begegnung erlebt der Zuschauer jedenfalls nicht. Am Ende sinken Darstellerin und Musiker ins Dunkel zurück.

Die Produktion, die im Rahmen des

Kultursommer-Mottos „Industrie-Kultur“ läuft und vom Landkreis Bad Dürkheim gefördert wird, vermeidet es klug, moralischen Überdruck zu erzeugen. Auch wenn sie sich als „Ausrüstung für den Frieden“ versteht, gibt sie keine einfachen Antworten. Zu schwerwiegend und kompliziert sind die aufgeworfenen Fragen.

#### INFO

Weitere Spieltermine heute und am 5., 6., 7., 25., 26. und 27. Oktober, jeweils um 19.30 Uhr. Vorreservierung unter [info@theater.de](mailto:info@theater.de) oder Telefon 06353 932845